



justmainz

Theaterpädagogisches Begleitmaterial

POPCORN (UA*)



Foto: Andreas Etter

**zeitgenössisches Tanzstück
empfohlen ab 8 Jahren**

Spieldauer ca. 60 Minuten ohne Pause

ab dem 11. Februar 2020 auf U17

*Uraufführung

Inhalt

Einführung	3
Zur Produktion	4
Besetzung Stückdauer	
Hintergrundinformationen zur Produktion	5
Eine Stückentwicklung Raum für Interpretation Austausch mit Schüler*innen Das Bühnenbild	
Zeitgenössischer Tanz	6
Impressionen/ Fotografien <i>POPCORN</i>	8
Theatervermittlung – Erlebnisse intensivieren	11
Über Theater sprechen Fragenkatalog für ein Nachgespräch zu <i>Popcorn</i>	
Theaterpraktische Übungen	13
Kontaktliste	17

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen, liebe Interessierte,

haben Sie schon mal zwei gepoppte Popkörner gesehen, die genau gleich aussehen?

Das Tanzstück *Popcorn* findet in einem Labor statt, wo die drei Tänzer Matti Tauru, Louis Thuriot und John Wannehag, als Forscher verschiedenste Experimente machen, um folgender Frage auf den Grund zu gehen: Wie kommt es, dass jedes einzelne Popcorn einzigartig aussieht?

Um das Geheimnis des Popcorns zu lüften, werden realistische und absurde Experimente durchgeführt. Anstatt jedoch, dass das Popcorn sein Geheimnis preisgibt, finden überraschende, explosionsartige oder schleichende Verwandlungen in den Tänzern statt. Die Einzigartigkeit des Popcorns wird zur Metapher für die Einzigartigkeit und Individualität der Tänzer und jedes Einzelnen von uns.

Für die Durchführung der Experimente brauchen die Tänzer die Mithilfe der Zuschauer*innen. So verwandeln sich im Verlauf des Stückes alle Zuschauenden in Mitforscher*innen und dürfen auf die Bühne ins „Labor“ kommen, um bestimmte Experimente gemeinsam mit den Tänzern durchzuführen.

Eine Besonderheit dieses Tanzstückes ist es, dass die Zuschauenden das Geschehen aus unmittelbarer Nähe betrachten und erleben dürfen. Das ist zum einen, durch das Mitforschen auf der Bühne der Fall und zum anderen, durch die unmittelbare Nähe der Zuschauer-Tribüne zur Bühne.

Popcorn wurde in einer spielerischen und experimentellen zweimonatigen Probenphase in enger Zusammenarbeit der Tänzer, des Choreografen, des Musikkomponisten und der Probenleitung entwickelt. Es entstand ein ermutigendes Tanzstück, das das Normale und das Abnormale in Frage stellt und die Einzigartigkeit feiert.

In diesem Begleitmaterial finden Sie Empfehlungen zur Vor- und Nachbereitung des Stückes im Unterricht, um das Theatererlebnis nachhaltig zu intensivieren.

15 Minuten vor Beginn der Vorstellung findet eine kurze Einführung zum Stück statt, sodass die Schüler*innen möglichst gut auf das Tanzstück eingestimmt sein werden.

Über Fragen, Anmerkungen und Kritik freuen wir uns und wünschen ein inspirierendes Theatererlebnis!

Mit herzlichen Grüßen,

Marina Grün
Tanzvermittlung/Tanzpädagogik

Zur Produktion

POPCORN (UA)

Von Andreas Denk

Besetzung

Choreografie und Bühne ... Andreas Denk

Choreografische Assistenz ... Jordi Casanovas

Kostüme ... Ronja Bendel

Komposition ... Joop van Brakel

Lichtdesign ... Andreas Denk, Jürgen Sippert

Ton ... Jonas Krummer

Proben- und Abendspielleitung ... Natalia Rodina

Ausstattungsassistenz ... Ronja Bendel

Inspizienz ... Marcel Tabrea

Tanzvermittlung ... Marina Grün

Von und mit den Tänzern

Matti Tauru, Louis Thuriot, John Wannehag

Understudy ... Cornelius Mickel

Direktor tanzmainz

Honne Dohrmann

Künstlerische Produktionsleitung

Julia Danila/
Lisa Besser

Assistenz der Tanzdirektion

Maria Eckert

Spieldauer ca. 60 Minuten - Keine Pause

Hintergrundinformationen zu Popcorn

Eine Stückentwicklung

Anders als beispielsweise im klassischen Schauspiel gibt es im zeitgenössischen Tanz kein fertiges Stück, bevor die Proben beginnen. Somit gibt es keine festgelegten Rollen, für die man sich vorbereiten und schon den Text lernen könnte. Auf der ersten Probe stellt das Team bestehend aus Choreograph*in, Komponist*in, Kostüm- und Bühnenbildner*in den Tänzer*innen seine Idee für das Tanzstück vor. Zusammen mit dem/der Choreographen*in entwickeln die Tänzer*innen dann die Tanzbewegungen. Das funktioniert so, dass mal die Tänzer*innen Bewegungen zeigen und vorschlagen, mal der/die Choreograph*in eine Bewegung zeigt und erklärt. Nach und nach entsteht so eine vom Choreograph*in festgelegte Bewegungsabfolge, die die Tänzer*innen immer wiederholen und somit auswendig lernen. Oftmals werden die Proben auf Video aufgenommen, das ersetzt, neben dem Gedächtnis, sozusagen das Textbuch und erleichtert den Probenprozess, bis die Choreographie vollständig ist und bis ins Detail auswendig gelernt wird. Hierbei hilft das Körpergedächtnis: die Tänzer*innen wiederholen die Schritte so oft, bis sie nicht mehr aktiv darüber nachdenken müssen, sondern der Körper aus einer Routine heraus weiß, was zu tun ist.

Raum für Interpretation

Eine Form zeitgenössischer Tanzstücke ist zum Beispiel die Collage. Im Gegensatz zu einer linearen Erzählweise ersetzen einzelne Fragmente eine durchgehende Handlung. Tanz arbeitet gerne mit Symbolik und einer bildhaften Erzählweise. Es soll dabei nicht darum gehen etwas „richtig zu verstehen“, sondern Theater fordert Erlebnisse und unterschiedliche Betrachtungsweisen.

Austausch mit Schüler*innen

Während der Proben fand ein enger Austausch mit Kindern der Altersstufen 8 bis 10 statt. Es wurden zwei Rechercheworkshops an Schulen, sowie zahlreiche Probenbesuche von Schüler*innen dritter und vierter Klassen aus Mainz und Umgebung durchgeführt. Die Fragen, Ideen und Reaktionen der Schüler*innen haben das Stück inspiriert und mitgeprägt.

Das Bühnenbild

"Attribute und Requisiten stelle ich nicht auf die Seite, sondern sprichwörtlich in den Weg. Sie formen Hindernisse, mit denen ich in meinen Bewegungen und in meiner Choreographie konfrontiert werde." Andreas Denk

Zwei bezeichnende Merkmale in der Arbeit des Choreografen Andreas Denk werden in dieser Inszenierung sichtbar: Die Arbeit mit Objekten und das aktive Miteinbinden der Zuschauer*innen. So entstand auch die Idee für das Bühnenbild zum einen, aus dem Wunsch eine Untersuchungssituation herzustellen, wo an der Explosion und Veränderung des Maiskorns zum Popcorn geforscht werden kann. Im Stück werden Tische zu betanzten Spielobjekten auf Rollen und einfache Schüsseln und Becher zu wichtigen Reagenzgläsern und Musikinstrumenten. Zum anderen, war von Beginn an im Konzept festgelegt, dass die Zuschauenden die Sitzplätze wechseln sollten um verschiedene Betrachtungsweisen zu erleben und es entstanden Sitzkissen in den drei Farben.

Zeitgenössischer Tanz

Tanz wird oft als ursprünglichste aller Künste beschrieben. Er ist eine menschliche Lebensäußerung, welche es zu allen Zeiten und in allen Kulturen gab und gibt. Menschen kommen mit einem ausgeprägten Bewegungsdrang und dem Bedürfnis auf die Welt, ihrer inneren Welt gestaltend Ausdruck zu verleihen. In vielen Kulturen ist Tanz fester Bestandteil des Lebens und so wird bei Festen und gesellschaftlichen Anlässen viel und ausgiebig getanzt.

Das Ballett entwickelte sich im 15. und 16. Jahrhundert aus den an italienischen und französischen Fürstenhöfen aufgeführten Schauspielen sowie aus tänzerischen Gesellschaftsspielen. Im Ballett sind die Bewegungen streng festgelegt und müssen auf eine ganz bestimmte Weise ausgeführt werden. Genau dagegen wehrten sich am Anfang des 20. Jahrhunderts einige Tänzer*innen. Das Tanzen in Spitzenschuhen und Korsett kam ihnen unnatürlich vor und das Bewegungs-Repertoire des Balletts empfanden sie als zu klein. Ihre Forderung: Freiheit! Sie wollten auf der Bühne tanzen, wie es ihnen gefiel. Damit begann die Umwälzung und Erneuerung des Tanzes in Europa: Solo-Tänzer*innen in Deutschland, Frankreich und Großbritannien traten plötzlich barfuß auf und tanzten ganz neue Schrittfolgen. Außerdem bestimmten sie selbst, was sie auf der Bühne zeigen wollten. Bisher nie gezeigte Bewegungen eroberten die Tanzwelt. Schlagen, stampfen, stoßen - plötzlich war alles möglich. Diese neue Art

zu tanzen war stark an die Persönlichkeit der Tänzer*innen und Choreograf*innen gebunden. Von nun an wurde der ganze Körper benutzt um Erlebnisse und Gefühle, wie zum Beispiel Wut, Trauer, Anspannung oder Freude, auszudrücken. Anders als im Ballett, wo die Bewegungen eher leicht und schwebend sind, durften Bewegungen jetzt auch kraftvoll und schwer sein. Ende der 1960er Jahre entsteht in Deutschland das sogenannte „Tanztheater“. Dort ist ganz viel erlaubt, die Tänzer*innen sprechen, singen, musizieren, benutzen Requisiten und tragen Alltagskleidung auf der Bühne. Den Begriff Solotänzer*in gibt es im Tanztheater nicht mehr. Jede Tänzerin und jeder Tänzer ist eine eigene Persönlichkeit auf der Bühne und nicht mehr Teil einer Gruppe (corps de ballett). Es kommt eine gehörige Portion Theater und Schauspiel zum reinen Tanz hinzu.

tanzmainz ist eine zeitgenössische Tanzkompanie

Der relativ junge Begriff "zeitgenössischer Tanz" verdrängt zunehmend die Begriffe „Moderner Tanz“ oder „Tanztheater“ und wird für alle Formen bewegungsbetonter Gegenwartskunst verwendet. Der zeitgenössische Tanz versteht sich nicht auf der Basis einer bestimmten Tanztechnik oder ästhetischen Form, sondern aus einer großen Vielfalt heraus. Oft werden verschiedene Tanzstile (wie Ballett, Hip Hop, Moderner Tanz, Krumping, Popping, Locking, Breakdance, Jazz etc.), Sprache, Gesang, Livemusik und Videoprojektionen mit in das Tanzstück eingebunden. Eine Form des zeitgenössischen Tanzes ist zum Beispiel die Collage. Es gibt ein Thema, zu dem einzelne, locker aneinandergereihte Szenen gezeigt werden. Viel erzählt sich über Symbolik und eine bildhafte Sprache.

Impressionen zum Stück für die folgenden Übungen

Fotos: Andreas Etter







Theatervermittlung – Erlebnisse intensivieren

Folgende Ideen zur Vor- und Nachbereitung eines Vorstellungsbesuches sind fächerübergreifend angelegt und kommen aus der tanz- und theaterpädagogischen Praxis. Sie suchen eine formale und inhaltliche Annäherung und Auseinandersetzung mit der Inszenierung. Die besondere Ästhetik einer Tanztheateraufführung soll so auch für noch unerfahrene Schüler*innen leichter zugänglich werden.

Über Theater sprechen

Theater lädt ein zu Interpretationen, die durch unterschiedliche Blickwinkel entstehen und die wir zulassen sollten, um das Selbstverständnis zu stärken und eine eigene Meinung zuzulassen. Um über das Theatererlebnis ins Gespräch zu kommen, nehmen wir folgendes an:

In *POPCORN* gibt es keine lineare Erzählung/Handlung zu begreifen. Es versteht sich mehr als Collage, in deren Szenen jede*r Zuschauer*in eigene Verknüpfungen sehen darf.

Es geht nicht um das Abfragen von Wissen oder „verstanden haben“. Es geht um das Erlebnis, das Sammeln von Eindrücken, Meinungen und unterschiedlichen Wahrnehmungen.

Es gibt kein richtig oder falsch. Lasst freie Interpretation zu und lasst zu, nicht auf einen Konsens kommen zu müssen.

Antworten werden nicht korrigiert, sondern zur Diskussion gestellt. „Was meinen die anderen dazu?“

Der Gewinn des Gesprächs entsteht aus der Vielfalt der Blickwinkel. Wir müssen uns nicht einig werden!

Manche Fragen bleiben offen und unbeantwortet – und das ist okay, denn es regt uns dazu an, weiter darüber nachzudenken.

Fragenkatalog für ein Nachgespräch zu *Popcorn*

- Was hast du zuerst gesehen, gehört oder gerochen?
- Beschreibe einen Moment aus dem Tanzstück *Popcorn*, der dir in Erinnerung geblieben ist?
- Was hat dieser Moment in dir ausgelöst? (beispielsweise Neugier, Lust auf..., eine Frage, Unwohl sein, Unverständnis, ...)
- Wann hast du dich gewundert? Wann war etwas seltsam?
- Wie würdest du die drei unterschiedlichen Forscher/Charaktere beschreiben?
- Haben sich die Forscher im Laufe des Stückes verändert? Wenn ja, wie?
- Was ist das Geheimnis des Popcorns, das sie ergründen wollen?
- Wie würdest du die Stimmung beschreiben, die im Labor auf der Bühne herrscht?
- Welche weiteren Experimente könnten die Forscher am Popcorn noch machen? Ideen?
- Beschreibe, was passiert mit dem Forscher Matti, während er in sein Notizbuch schreibt.
- Was glaubst du, wie fühlt sich der Forscher Matti dabei?
- Nach dem Experiment mit John als Probepopcorn, wenn er vom kleinen Tisch umfällt, sagt er: "Ich kapiert total!" Was hat er kapiert? Was ist seine Erkenntnis?
- Kannst du dich an die Szene erinnern, in der John Louis und gleichzeitig den Tisch bewegt? An was erinnert dich das? Was löst das in dir an Bildern und Fantasie aus?
- Wie würdest du die Szene beschreiben, in der Louis und Matti wie aneinanderkleben?
- Was haben die drei Forscher gemeinsam?
- Was ist einzigartig an Louis? An Matti? An John?
- Wie würdest du das Ende beschreiben?
- Welchen Schluss würdest du vorschlagen, wärest du der Choreograf oder die Choreografin?
- In was würdest du dich gerne verwandeln?

Theaterpraktische Übungen zur Vor-/Nachbereitung

Ich sehe was, was..

Themen: Einführung in das Thema, Interpretation, Gruppenarbeit

Dauer: ca. 10 Minuten

Material: gepopptes Popcorn, Papier, Stifte

Jede Kleingruppe bekommt ein Häufchen gepoppte Popkörner mit der Aufgabe zwei gleiche zu finden. Hierbei stellt sich heraus, dass es keine zwei identisch aussehende Popkörner gibt, sondern dass jedes einzigartig ist. Jede*r darf sich ein Popcorn aussuchen und es auf ein leeres Blatt Papier legen. Betrachte das Popcorn, das vor dir auf dem Blatt liegt. Bekommst du Lust es zu essen? Vorher wollen wir noch etwas herausfinden. An was erinnert es dich? Welche Formen kannst du darin erkennen? Lass deiner Fantasie freien Lauf und schreibe alle Formen, Tiere, Wesen, die du da drin siehst auf das Blatt, auf dem das Korn liegt. Dann wandert das Blatt mit dem Korn weiter und die nächste Person schreibt auf das gleiche Blatt, was es im Popcorn zu erkennen meint oder an was es sie erinnert. Wenn alle aus der Kleingruppe zu allen Popkörnern etwas aufgeschrieben haben, gibt es eine kleine Ausstellung, die zum Betrachten, Erkennen und Rätseln einlädt.

Ein Bild sagt mehr...

Themen: Kreativität, Interpretation, Gruppenarbeit

Dauer: ca. 15 Minuten

Material: Für die Übung finden Sie in diesem Begleitmaterial mehrere Fotos zur Auswahl, bzw. eines pro Kleingruppe.

Ein Szenefoto liegt auf dem Tisch. Wir sind Detektive und müssen herausbekommen, von welchen Themen das Tanzstück handelt. Es geht darum, sehr genau zu beschreiben, was das Bild erzählt. Was genau ist auf dem Bild zu sehen? Wer könnten die Menschen sein, die zu sehen sind? Woher kommen die Personen gerade, wohin möchten sie? Was passiert in diesem Moment mit ihnen? Wie ist die Stimmung im Bild?

Um die Beschreibung des Szenefotos abzurunden, lassen Sie die Schüler*innen dazu einen Titel für diese Szene finden. Eine weitere Option ist es, für die dargestellten Personen auf dem Foto Denkblasen zu erfinden. Was könnten die Menschen auf dem Foto in diesem Moment denken/fühlen/sich fragen?

Beachten Sie zu dieser Übung bitte die Hinweise im Kapitel „Über Theater sprechen“ weiter vorne in diesem Begleitmaterial.

Skulpturen aus Lieblingsmomenten

Themen: Einführung in das Thema, körperliches Nachempfinden, Bewegung, Improvisation

Dauer: ca. 10 Minuten

Alle stehen im Kreis. Jede*r überlegt sich einen Lieblingsmoment aus dem Tanzstück *Popcorn*. Es kann eine Szene, Bewegung, ein Gegenstand oder ein Satz sein. Wenn alle einen Lieblingsmoment haben, stellen wir uns vor, wir sind in einer riesigen Verwandlungsmaschine, und wir verwandeln uns in Skulpturen aus diesen Lieblingsmomenten. Die Maschine geht an und alle fangen an sich langsam zu schütteln, dann immer schneller und schneller bis alle gemeinsam von 5 auf 0 runterzählen. Bei 0 machen alle ein Explosionsgeräusch und verwandeln sich in ihre Skulptur und bleiben da drin eingefroren. Nacheinander im Kreis darf zu jeder Skulptur geraten werden wer/was die Schüler*in ist und welche Szene aus dem Stück das ist.

Zeitlupen-Verwandlungen

Themen: tänzerische Verwandlung, Interpretation, Improvisation, Bühnenmoment

Dauer: ca. 15 Minuten

Material: Das Lied „Es könnte alles sein“ aus dem Stück *Popcorn*, komponiert von Joop van Brakel, runterzuladen unter folgendem Link:

https://www.dropbox.com/s/7c1ncoha2dhdc9y/Popcorn_Es%20koennte%20alles%20sein_Joop%20van%20Brakel.mp3.mp3?dl=0

Erinnert ihr euch an das gezeigte Video ganz am Ende des Stückes? In dem Video sieht man die Verwandlung eines Maiskörnchens in ein Popcorn in Zeitlupe.

Wir stellen uns vor, wir sind alle kleine Maiskörner und verwandeln uns so langsam wie möglich, in Zeitlupe, in etwas oder jemanden, das wir in diesem gerne Moment sein möchten oder schon immer mal sein wollten. Sobald wir uns in etwas verwandelt haben, bleiben wir einen Moment als Skulptur stehen und verwandeln uns dann weiter in das nächste! Dabei kann das Lied aus dem Stück „Es könnte alles sein“ abgespielt werden.

Als nächster Schritt kann die Gruppe in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Gruppe A macht weiter wie oben beschrieben, während

Gruppe B wie durch eine Art Ausstellung zwischen den bewegten Skulpturen wandert und sie betrachtet.

Ein weiterer Schritt könnte sein, dass die Schüler*innen den einzelnen Skulpturen kurze Titel geben.

Die Ausstellung und Zeitlupen-Verwandlung dauern so lange das Lied spielt. Dann werden die Rollen getauscht.

Abnormal-Normal

Themen: Reflektion, Selbstbestimmung, anders sein, Ausgrenzung

Dauer: ca. 15 Minuten

Im Stück kommt folgender Liedtext vor:

„Du bist abnormal

Alle gucken zu

Alle sind normal

Abnormal wie du“

Mögliche Fragen zur Anregung einer Diskussion dazu:

- Das Lied kam zwei Mal im Stück vor: einmal am Anfang und einmal am Ende. Was ist in den Szenen jeweils passiert? Was war der Unterschied in der Art und Weise wie die Forscher das Lied gesungen haben?
- Wer in deiner Umgebung/Leben bestimmt, was normal und was abnormal ist?
- Wie wäre es, wenn alle normal und niemand abnormal wäre?
- Hast du schon mal jemanden ausgegrenzt, weil die Person anders war als du oder die anderen oder die meisten?
- Wurdest du schon mal ausgegrenzt, weil du anders warst? In welcher Situation?
- Wie hat sich das angefühlt?

- Was haben die drei Forscher im Tanzstück gemeinsam?
- Was ist einzigartig an Louis? An Matti? An John?

Überlege für dich und schreibe es auf:

Was habe ich mit meinen Mitschüler*innen gemeinsam?

Was ist an mir einzigartig?

Beachten Sie zu dieser Übung bitte die Hinweise im Kapitel „Über Theater sprechen“ weiter vorne in diesem Begleitmaterial.

Pop-Explosionen

Themen: Improvisation, aufeinander reagieren, in Bewegung kommen, Partnerarbeit

Dauer: ca. 10 Minuten

Das Spiel basiert auf der Szene, in der „John-das Probepopcorn“ durch Geräusche zum Explodieren gebracht wird.

Jede*r findet eine*n Partner*in. Spieler*in A sind die Probepopkörnchen und Spielerin*in B machen Explosionsgeräusche. Partner*in A versucht möglichst genau auf jedes Geräusch durch eine Bewegung zu reagieren. Wie kann die Unterschiedlichkeit der Geräusche in unterschiedlichen Bewegungen sichtbar werden? Beispielsweise ist es ein langgezogenes Vokal/Bewegung oder ein abgehacktes Geräusch und Roboter-artige Bewegung?

Alle verteilen sich im Raum, sodass alle Platz haben und die Partner in der Nähe voneinander sind. Alle Partner*innen B sind gleichzeitig dran. Wenn es zu laut wird, kann man die Gruppen kleiner machen und es gibt Gruppen, die zuschauen. Dann werden die Rollen getauscht.

Kontakt zu *justmainz*

Marina Grün
Tanzvermittlung/Tanzpädagogik
T 06131 2851-153
mgruen@staatstheater-mainz.de

Catharina Guth
Theaterpädagogin
T 06131 2851-151
cguth@staatstheater-mainz.de

Katrin Maiwald
Dramaturgin/Theaterpädagogin
T 06131 2851-156
kmaiwald@staatstheater-mainz.de

Catharina Hartmann
Theaterpädagogin
T 06131 2851-256
chartmann@staatstheater-mainz.de

Johannes Gaudet
Dramaturg/Musiktheaterpädagoge
T 06131-2851-174
jgaudet@staatstheater-mainz.de

Stefanie Bigge
Gruppenbetreuung
T 06131 2851-226
sbigge@staatstheater-mainz.de



Staatstheater Mainz
Gutenbergplatz 7
55116 Mainz
T 06131 2851-0
www.staatstheater-mainz.com